

Lese-Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt
am 20.05.2020 in der Friedenskirche Birk

Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, will ich alle zu mir ziehen. (Joh 12, 32)

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes,
des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Gebet:

Herr Jesus Christus, Bruder und Freund,
auferweckt von den Toten, erhöht über die Himmel und uns allezeit nahe,
wir danken dir für deine Gabe und bitten dich:

Sei vor uns und leite uns.

Sei hinter uns und bringe uns voran.

Sei unter uns und trage uns.

Sei über uns und segne uns.

Sei um uns und schütze uns.

Sei in uns,

damit wir ganz mit Geist und Leib und Seele dir dienen und deinen Namen
heiligen und dein Reich unter uns wachsen lassen
wie im Himmel, so auf Erden. Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Amen.

Worte aus Psalm 74:

Schlagt froh in die Hände, alle Völker,
und jauchzet Gott mit fröhlichem Schall!

Gott fährt auf unter Jauchzen,
der Herr beim Hall der Posaune.

Lobsinget, lobsinget Gott,
lobsinget, lobsinget unserem Könige!

Denn Gott ist König über die ganze Erde;
lobsinget ihm mit Psalmen!

Gott ist König über die Völker,
Gott sitzt auf seinem heiligen Thron.

Die Fürsten der Völker sind versammelt
als Volk des Gottes Abrahams;
denn Gott gehören die Starken auf Erden;
er ist hoch erhaben.

Sammlungsgebet:

Herr Jesus Christus, alle Gewalt im Himmel und auf Erden ist dir gegeben.
Darum bitten wir dich: Entmachte die gottlosen Mächte, die das Leben zerstören.

Manchmal scheint uns das, was du tust, zu groß, zu unglaublich für uns.
Unsere kleinen Schritte können nicht nachfolgen, wo du uns vorangehst.
Unser Verstand kann dem nicht nachdenken, was du uns zeigst.

Darum warten wir auf dein Wort,
damit das helle Osterlicht unsere Grenzen durchbricht und wir erkennen,
dass der Kerker des Todes aufgeschlossen
und das Tor zum Leben weit offen ist.

Erhalte uns in deinem Reich.

Gib uns deinen Heiligen Geist, damit wir dich hören und dein Wort annehmen
und den rechten Glauben bewahren.

Der Friede Gottes und die Liebe unseres Herrn Jesus Christus und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

Liebe Gemeinde,

Es gibt viele Gründe, warum wir Gottesdienste feiern, schöne und traurige. Der heutige Tag ist auf jeden Fall ein freudiger Grund, Gottesdienst zu feiern.

Was feiern wir an Christi Himmelfahrt eigentlich? Warum dieser Gottesdienst, warum heute diese Freude?

Darauf gibt es sehr verschiedene Antworten, ganz verschiedene Facetten.

Ich meine: Himmelfahrt. Das klingt doch erstmal wie etwas, das ganz schön weit weg ist. Himmel – ist das nicht das Gegenteil der Erde, wo wir sind?

Der Himmel ist so weit, weg, merken wir das nicht gerade auch wieder? Der Alltag zu Corona-Zeiten ist oft genug noch komplizierter als eh schon, unsere irdischen Begrenzungen auffälliger denn je – Wir haben wahnsinnig viel geschafft, was die Corona-Prävention angeht, und doch sind Menschen gestorben, die wir nicht retten konnten, bei Anderen sind Existenzen gefährdet.

Menschen konnten einander in existenziellen Nöten nicht richtig beistehen, wie sie es eigentlich gewollt hätten.

Und auch ganz unabhängig von den Umständen der Corona-Prävention: Wir schaffen es als Menschen, in unserer Gesamtheit, sehr oft nicht, gut mit einander umzugehen – zwischen den Ländern, zwischen Arm und Reich, zwischen Mann und Frau.

Jeder von uns kennt zu diesen Stichworten wahrscheinlich Beispiele die uns ernsthaft betroffen machen, uns zutiefst zu Herzen gehen.

Das ist nicht himmlisch, das ist irdisch im traurigen Sinne, schwer auszuhalten. Der Himmel scheint manchmal weit entfernt.

Freuen wir uns nicht sonst immer darüber, dass Jesus, das Gott, gerade nicht weit weg von uns ist, sondern bei uns ist, uns begleitet?

Dass er uns kennt, uns versteht, dass er wirklich weiß, was uns im Herzen bewegt, weil er selbst Mensch geworden ist?

Wir feiern heute, weil beides wahr ist: Ja, der Himmel scheint uns manchmal weit entfernt. Trotzdem. Trotz allem – In Wirklichkeit ist der Himmel nicht weit entfernt, sondern ganz nah. Der Himmel ist da – nur ein Segenswort weit entfernt. Nicht der Himmel, der uns aus allen irdischen Sorgen wie aus einem bösen Traum aufwachen lässt – aber der Himmel, der uns Gewissheit gibt, dass wir mit allem, was wir erleben bei Gott geborgen, aufgehoben sind, dass unsere irdische Existenz von Gottes Himmel durchströmt und in ihm geborgen ist.

Wir hören aber in der Überlieferung von der Himmelfahrt von einem wundersamen Macht-Erweis Gottes.

Die biblische Erzählung von Christi Himmelfahrt hat Künstler aller Generationen und Zeiten zu fantastischen Gemälden inspiriert: Von dem himmlischen Glanz, der Jesus umspielt, von den ehrfürchtigen, erstaunten Blicken der Jünger Jesu, ganz in das himmlische Licht getaucht.

Gar so detailliert, gar so wundersam ist es gar nicht geschrieben, im Lukasevangelium:

Er führte sie aber hinaus bis nach Betanien

und hob die Hände auf und segnete sie.

Und es geschah, als er sie segnete,

schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel.

Sie aber beteten ihn an

und kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude

und waren allezeit im Tempel und priesen Gott.

Das wunderbare an diesem Geschehen wird wie so manches Mal ganz einfach erzählt.

Es muss hier gar nicht ausgeschmückt werden mit Lichteffekten oder fantasievollen Beschreibungen, die Ereignisse sprechen für sich selbst.

Ein solches wunderbares Geschehen wäre schon für sich genommen Grund genug, zu feiern. Mit Gott zu feiern, ihm zur Ehre und uns zum Heil. Das tun die Jünger auch „allezeit“, wie es heißt.

Sie scheinen dabei gar nicht sehr überrascht, nur voller Freude und Ehrfurcht.

Gottes Wege sind oft in den kleinen Dingen der Welt zu sehen, den zerbrechlichen Menschen, den Schwachen. Dort ist er, dort wird er auch immer sein.

Aber er ist deswegen nicht machtlos, sondern Gott ist Schöpfer des Himmels und der Erde, der sich aus Liebe in diesen Schwachen zeigt.

Diese zwei Seiten gehören zusammen. Grund genug, sich zu freuen!

Wenn nun die Macht Gottes die Jünger nicht überrascht, wenn sie damit gerechnet haben (also ausnahmsweise mal nicht kleingläubig waren), müssten sie nicht noch aus einem anderen Grund überrascht sein?

Warum heißt es: während er sie segnete, entfernte er sich von ihnen?

Jesus, der doch gerade immer zu den Menschen kommt und ganz da ist, sie genau da anspricht, wo sie im Leben so stehen, der verschwindet, während er segnet?

Es ist doch vernünftigerweise eine sehr grundlegende Höflichkeitsregel, nicht mitten im Satz wegzugehen, schon mal was anderes zu machen, mit dem Handy zu spielen.

Im Gottesdienst gehen weder Sie noch ich während des Segens schon mal los, um als Erste an der Tür zu sein.

In der biblischen Erzählung aber heißt es: „während er sie segnete, entfernte er sich von ihnen“. Und wir können davon ausgehen: Lukas erzählt die Geschichte mit Absicht genau so.

Denn das ist jetzt das letzte Bild, das die Jünger von Jesus auf der Erde im Kopf behalten sollen:

Seine Hände zum Segen über sie gehalten.

Wir können dieses Bild von der Himmelfahrt als Geheimnis stehen lassen. Uns immer wieder in Erinnerung rufen:

Himmel bedeutet in der Bibel nicht den Raum über der Erde, in dem heute die Flugzeuge fliegen und die Satelliten kreisen.

Der Himmel ist Gottes Raum, der auch, aber nicht nur da oben ist wo wir hinzeigen oder hinschauen, wenn wir vom Himmel sprechen.

Der Himmel, der Raum Gottes, ist auch hier unten und hat weder nach oben noch nach unten; nach Innen und Außen keine Grenze, so wie Gott keine Grenze hat.

Dann bedeutet die Himmelfahrt von Jesus: Jesus geht ganz zu Gott und hat nun auch keine Grenze mehr.

So wird es auch in der Ankündigung der Geistgabe deutlich, die sich dann zu Pfingsten erfüllen wird:

Er sprach aber zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: Es muss alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht im Gesetz des Mose, in den Propheten und in den Psalmen.

Da öffnete er ihnen das Verständnis, sodass sie die Schrift verstanden, und sprach zu ihnen: So steht's geschrieben, dass Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tage;

und dass gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern. Fangt an in Jerusalem und seid dafür Zeugen.

Und siehe, ich will auf euch herabsenden, was mein Vater verheißen hat. Ihr aber sollt in der Stadt bleiben, bis ihr ausgerüstet werdet mit Kraft aus der Höhe.

Die Zeit, in der die Jünger mit Jesus zusammen umherzogen, findet damit einen Abschluss. Es ist wohl kein Zufall, dass Lukas mit dieser Erzählung das Evangelium beendet. bevor er in der Apostelgeschichte von der weiteren Entwicklung der Gemeinde berichtet.

In der anschließenden Apostelgeschichte erzählt Lukas dann von der weiteren Entwicklung der Gemeinde.

Er erzählt von der wachsenden jungen Kirche, die sich zu Recht immer wieder darauf verlässt, dass Jesus Christus sie weiterhin begleitet, mehr noch, dass sie Teil des lebendigen Christus ist.

Dies ist also kein Abschied, im eigentlichen Sinne. Jesus lässt die seinen nicht alleine zurück, er ist nicht weg.

Es ist eine riesengroße Zusage, die bleibt. Bleibt bis heute.

Bleibt bis heute und hat für uns auch heute noch einen kaum zu ermessenden Wert!

Gerade, wenn wir vor scheinbar unermesslichen Aufgaben stehen – die Predigt für alle Völker für die Jünger, die Orientierung in diesen unübersichtlichen Zeiten und das Durchstehen der damit verbundenen Schwierigkeiten – gerade dann verheißt uns Christus die Kraft aus der Höhe.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Allmächtiger Herrscher der Schöpfung,
wir bitten für die Regierungen und Abgeordneten in den Parlamenten unserer
Staaten und Nationen,
dass sie mit ganzer Kraft für den Frieden in der Welt und das Wohl aller
Menschen arbeiten.

Herr und Bruder Jesus Christus,
wir bitten für die Kirchen, die Gemeinschaften und Versammlungen die auf der
ganzen Erde deinen Namen tragen, die im Glauben eins sind und doch
voneinander getrennt,
dass sie gemeinsam für dich Zeugnis geben, Einheit und Versöhnung in dir
erfahren und deinen umfassenden Segen schenken.

Heilige, lebendige Geistkraft,
wir bitten für alle Christen,
dass sie sich der Notleidenden und Bedrängten annehmen; dass sie eintreten für
Ausgegrenzte und Fremde, dass sie sich einsetzen für die Gestaltung
menschwürdiger Verhältnisse auf der ganzen Welt

Vater, Sohn und Heiliger Geist, wir bitten dich für uns selbst:
dass du bei uns bist, wenn wir einsam sind, und dass du uns tröstest, wenn wir
trauern, dass du uns leitest, wenn wir die Orientierung verlieren.
Wenn unsere Kräfte nicht genug sind:
Sende uns deinen Geist und stärke du uns mit deiner Kraft.
Amen.

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name, dein Reich komme,
dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gibt uns heute,
und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen,
denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit,
in Ewigkeit.
Amen.

Aussendung und Segen

Geht hin in der Kraft, die euch gegeben ist,
geht einfach, geht unbeschwert,
geht heiter
und haltet Ausschau nach der Liebe.
Geht hin im Frieden des Herrn.

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und schenke dir Frieden.